

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 29.

Freitag den 10. April

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwöchige Periode 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwald-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik laufend, deren Einrunder sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit banen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Ämterversammlung.

Am Dienstag dem 14. d. wird auf dem hiesigen Rathhause wegen Beratung der Unerfüllungs-Gesuche einiger hülfsbedürftiger Gemeinden und wegen einiger anderer Gegenstände eine Ämterversammlung, wobei sich die Deputirten nach Ziffer XI des Turnus einzufinden haben, abgehalten werden. Dieselbe wird Punkt 8 Uhr Morgens beginnen. Den 6. April 1846.
K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Da der Antrag gestellt worden ist, statt des beweglichen Termins Lätare einen bestimmten Tag als Anfangspunkt des Kloßens festzusetzen, so werden die Ortsvorsteher der an der Nagold gelegenen Orte aufgefordert, Erkundigung darüber einzuziehen, ob von Seiten der Müller oder der Klöber oder aus sonstigen Rücksichten der Verlegung des Anfangstermins des Kloßens von Lätare auf den 1. März Hindernisse im Wege stehen? Das Ergebnis ist binnen 14 Tagen dem Oberamt vorzulegen.
Den 8. April 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Der unterm 1. d. Mts. gegen den Knaben Wilhelm Friedrich Rucker t von Wildberg erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen, da derselbe eingeliefert worden ist. Den 7. April 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Auswanderung.

Die ledige Gertrude Gutekunst von Schiettingen wandert nach Nordamerika aus und hat Bürgerschaft auf Jahresfrist geleistet.
Den 6. April 1846.

Königl. Oberamt.
Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Auswanderungen.

Wilhelm Bräuning, Schneider, mit seiner Ehefrau, und Anna Maria, Witwe des Webers Johann Georg Bräuning von Schiettingen, mit ihren zwei Töchtern,

wandern nach Nordamerika aus und haben auf Jahresfrist Bürgerschaft geleistet.

Zugleich wird die oberamtliche Bekanntmachung vom 23. v. M., betreffend die Auswanderung des Matthias Gutekunst, Webers von Schiettingen, zurückgenommen, da Gutekunst sein Auswanderungs-Vorhaben wieder aufgegeben hat. Den 4. April 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation re. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt

sind, in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse - Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jakob Lang, Schmid in Schönbronn und Bürger zu Wenden,
Samstag den 9. Mai 1846,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause zu Schönbronn.
Den 8. April 1846.

K. Oberamtsgericht.
Horb.

Oberamtsgericht Horb.

A l t h e i m.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Johannes Abberger, Tagelöhners zu Altheim,

wird die Schulden-Liquidation Mittwoch den 29. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Altheim vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezeffe ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsicht-



lich eines etwaigen Vergleiches, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 27. März 1846.

R. Oberamtsgericht. Eble.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammbeim.

Holzverkauf.

Von dem heurigen Schlag-Erzeugniß werden

am Dienstag dem 14. und

Mittwoch dem 15. April

in dem zwischen den Höfen Waldes und Dife liegenden Staatswald Waldeferberg 14 1/4 Kfstr. buchene Scheiter, 62 3/4 Kfstr. dto. Prügel, 4 Kfstr. birfene Prügel, 6 1/4 Kfstr. lindene Prügel, 27 3/4 Kfstr. Nadelholz-Scheiter, 19 1/2 Kfstr. dto. Prügel, 225 eichene, 9487 buchene, 613 lindene, so wie 2837 1/2 Nadelholzwellen, und im Kenntheimerberg 1 Kfstr. eichene Prügel, 1 3/4 Kfstr. buchene Scheiter, 3 3/4 Kfstr. dto. Prügel, 1/4 Kfstr. aspene Prügel, 1 Kfstr. tannene Scheiter, 1/4 Kfstr. dto. Prügel, sodann

am Donnerstag dem 16. April

in dem Staatswald Gaisburg beim sogenannten Stiefelssteg 101 Stücke forchene 40ger und 30ger Stämme, 3 Kfstr. eichene Prügel, 2 1/2 Kfstr. buchene Prügel, 3/4 Kfstr. birfene Scheiter, 3/4 Kfstr. dto. Prügel, 1/4 Kfstr. aspene Prügel, 22 1/4 Kfstr. forchene Scheiter, 5 3/4 Kfstr. dto. Prügel, 175 eichene, 87 birfene und 1713 forchene Wellen zum Aufstreichs-Verkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft findet je Morgens 8 1/2 Uhr in den betreffenden Schlägen statt.

Wildberg, den 5. April 1846.

Königl. Forstamt.

Gunzert.

Hoffkammeramt Herrenberg.

Sindlingen.

Holzverkauf.

Im hoffkammerlichen Oldenwalde bei Sindlingen werden am

Dienstag dem 21. April,

Morgens 8 Uhr,

- | | |
|---------------------|-------------|
| 37 Stämme eichenes, | } Werk- und |
| 9 " buchenes, | |
| 1 " hagenbuchenes | } Rugholz, |
| 42 eichene und | |
| 4 birfene Stangen, | |
| 75 eichene und | |
| 50 fallene Reife; | |

Mittwoch den 22. April,

Morgens 8 Uhr,

8 3/4 Kfstr. eichene Scheiter,

37 3/8 Kfstr. dto. Prügel,

1 1/2 Kfstr. buchene Scheiter,

1 Kfstr. aspene Prügel,

950 Stücke eichene Wellen,

150 Stücke buchene dto.,

300 Stücke gemischte und

319 Stücke Dornwellen,

27 Loose Stumpen zum Ausgraben

unter den bekannten Bedingungen versteigert.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Obiges in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Herrenberg, den 7. April 1846.

R. Hoffkammeramt.

Gerichtsnotariat Nagold.

Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Realtheilung der gestorbenen Christian Harr, Weißgerbers Witwe von hier, mit Sicherheit beendigen zu können, werden alle diejenigen Personen, welche eine Forderung an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen unter Anschluß der Beweis-Urkunden anzumelden. Wer diese Frist versäumt, hat sich die aus der Nichtbeachtung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben.

Den 26. März 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Gerichtsnotar
Laiblin.

Amtsnotariat Dornstetten.

Dornstetten,

Gerichtsbezirks Kreudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Der kürzlich verstorbene Stadtpfleger Johannes Köhrer von hier ist in mancherlei Verkehr gestanden, auch ist zu vermuthen, daß er Bürgerschafts-Verbindlichkeiten, die den Seinigen unbekannt sind, eingegangen habe.

Alle diejenigen nun, welche an zc. Köhrer aus irgend einem Grund Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen

bei dem hiesigen Waisengericht anzumelden, widrigenfalls auf sie bei der vorzunehmenden Eventual-Theilung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 7. April 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Walther.

Amtsnotariat Altenstaig.

Ebhausen,

Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der Ehefrau des Johann Martin Hauser, Webers von Ebhausen, hat man Tagfahrt auf Montag den 27. April d. J., Morgens 8 Uhr,

festgesetzt.

Es werden daher die Gläubiger der zc. Hauser aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung derselben, zur gedachten Zeit auf dem Rathhause in Ebhausen geltend zu machen.

Altenstaig, den 27. März 1846.

R. Amtsnotariat. Wullen.

Amtsnotariat Altenstaig.

Berneck.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-Sache des Köflenswirth Franz Weik zu Berneck werden alle diejenigen, welche eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche wenn sie sich gehörig berücksichtigt wünschen, binnen 15 Tagen

diesseits zur Anmeldung zu bringen.

Altenstaig, den 9. April 1846.

Königl. Amtsnotariat.

Wullen.

Amtsnotariat Altenstaig.

Berneck,

Oberamtsgerichts Nagold.

Wirtschafts- und Guts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Franz Weik zu Berneck wird Freitag den 17. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst dessen sämtliche Liegenschaft zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden, bestehend in

- einem zweistöckigen Wohnhaus mit dinglicher Wirtschafts-Gerechtigkeit, die Wirtschaft zum Köhle, und besonders stehender Scheuer neben dem Haus an der Steige,
- 1 1/2 Viertel 12 Ruthen Garten in der Nähe des Hauses, und
- 2 Morgen 3 1/2 Viertel 20 Ruthen Mähe- und Brandfeld.

Die Stadt- und beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf auf übliche Weise unter



dem Anfüg
daß die R
Vermögen
haben.
Altenstaig

Lie
Aus de
Jakob W
hier, sind
1 1/2 B
sch
2 1/2 B
sch
zum Verk
solche am
Mittw

zur Verste
sich die P
Den 7

Lie

Zu Fo

Single,
hier, am
Mitt

auf dem
verkauft
die S
Wol
circa 2
5 S

wozu ma
Liebhaber
Verhandl
wird.

Den 6

Die A

am D

in dem S
verafford
schlag de
Graba



dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß die Käufer sich mit Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen zu versehen haben.

Altenstaig, den 8. April 1846.

K. Amtsnotariat.
Wullen.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des gestorbenen Jakob Warther, Müllerknecht daber, sind

1 1/2 Viertel Wiesen, gerichtlicher Anschlag 86 fl., und

2 1/2 Viertel Acker, gerichtlicher Anschlag 76 fl.,

zum Verkaufe ausgesetzt, und werden solche am

Mittwoch dem 13. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

zur Versteigerung gebracht werden, wozu sich die Liebhaber einfinden können.

Den 7. April 1846.

Stadtrath.

Haiterbach,

Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Erlasses vom 4. d. M. wird aus der Gantmasse des Johann Georg Single, Bürgers und Schreiners daber, am



Mittwoch dem 6. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt verkauft werden:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Hoirraube, circa 2 Morgen 1/8 Viertel Acker in 5 Stücken,

wozu man unter dem Anfügen Kaufs-Liebhaber einladet, daß am Ende der Verhandlung sogleich zugesagt werden wird.

Den 6. April 1846.

Stadtschultheißenamt.

Wörnersberg,

Oberamts Freudenstadt.

Bau-Afford.

Die Arbeiten wegen Erbauung einer Brücke über den Jinsbach auf der Markung Wörnersberg und Spielberg werden am Dienstag dem 14. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathszimmer zu Wörnersberg veraffordirt, und beträgt der Vorschlag der Kosten für

Grabarbeit 6 fl. 36 fr.



Maurerarbeit 289 fl. 2 fr.
Zimmerarbeit 142 fl. 26 fr.
Chaussirungsarbeit 82 fl. 30 fr.

Zur Abstreichs-Verhandlung werden nur bewährte tüchtige Meister zugelassen, und es haben sich deshalb Unbekannte mit Tüchtigkeits-, Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen. Freudenstadt, den 21. März 1846.

Oberamts-Berkmeister
Pfeifer.

Erzgrube,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird dem Wittwer Jakob Friedr. Brüstle, Schuster daber, wegen eingelagerter Schulden dessen sämtliche Liegenschaft im Exekutions-Wege zum Verkauf ausgesetzt.

Dieselbe besteht in:

- 1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Schindeldach;
- 2) einem Holz- und Streueschopf mit Keller unter einem Schindeldach;
- 3) 2 Viertel 17/8 Ruthen Ackerfeld am Brandigberg;
- 4) 1 Viertel Ackerfeld oberhalb der Brandigsteig;
- 5) 2 Viertel Ackerfeld unter der Kälberbronner Steige;
- 6) ungefähr 1 Morgen Baldwiesen auf Grömbacher Markung.

Zum Verkauf ist

Samstag der 18. und

Samstag der 25. April d. J.

bestimmt, an welchen Tagen sich die Liebhaber

je Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zum Bären einfinden wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 1. April 1846.

Der Gemeinderath.

Bollmaringen,

Oberamts Horb.

Schafweide-Verleihung.

Die Schafweide hier, welche mit 250 Stücken beschlagen werden darf, wird am Dienstag dem 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zur

Krone daber

entweder für den

bevorstehenden

Sommer oder für ein Jahr, und im



legteren Falle mit 34 Morgen Wiesen verpachtet, wovon die Pachtliebhaber hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 4. April 1846.

Fürstl. Waldburg-Zeil-Trauchburgsches Rentamt.

Schönbronn,

Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Den 4. Mai d. J.,

Mittags 1 Uhr,

wird aus der Gantmasse des Schmidts Jakob Lang daber,

Bürgers zu Wenden,

auf hiesigem Rathhause

ungefähr ein Viertel Haus mit eingerichteter Schmiede, mitten im Dorf an der Straße, und beiläufig 1 Morgen Ackerfeld im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. März 1846.

Gemeinderath.

Haiterbach.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Ziegler, Kronenwirths hier, verkauft der Unterzeichnete am



Freitag dem 1. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei Wohnungen, die Kronenwirthschaft, nebst angebauter Scheuer mit Stallungen unter einem Dache, sammt Hofraube, und einen neuen Anbau mit zwei Wohnungen, in welchem eine Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Bäckerei eingerichtet ist; dabei befinden sich zwei Keller und ein Pumpbrunnen. (Diese Realitäten sind bereits angekauft.)

So wie

circa 2 1/2 Morgen Acker in vier Stücken, wovon ein Stück angekauft ist.

Die vorbeschriebenen Gebäulichkeiten liegen in einer angenehmen Lage, beinahe in der Mitte der Stadt, an der Nagold-Horb-Altenstaiger Straße, und befinden sich sämmtlich in ganz gutem Zustande.

Hier wird zugleich angefügt, daß nöthigenfalls auch das erforderliche Faß- und Bandgeschirr, so wie das zur Wirthschaft gehörige Schreinwerk und Trinkgeschirr in den Kauf gegeben werden kann.

Auswärtige Liebhaber müssen obrigkeitlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse beibringen.

Den 4. April 1846.

Güterpfleger:
Stadtrat Helber.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Gläubiger - Aufruf und Bürgerschafts - Aufkündigung.

Die Gläubiger des weil. Johann Georg Gutekunst, gewesenen Anwalts und Hofguts-Besizers von Alt-Ruifra, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen des Termins von 30 Tagen

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzugeben, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Verlassenschafts - Theilung des ic. Gutekunst unberücksichtigt bleiben würden.

Da überdies auch noch die Vermuthung besteht, daß Gutekunst mehrere, den Erben noch unbekannt gebliebene Bürgschaften eingegangen habe, deren jene nunmehr entledigt zu seyn wünschen, so werden zugleich alle diejenigen, gegen welche Gutekunst irgend eine Bürgschafts - Verbindlichkeit übernommen hat, hiemit aufgefordert, solche binnen des anberaumten Termins zur Anzeige zu bringen.

Den 3. April 1846.

Stadtrath.

Ebbausen,
Oberamts Nagold.

Bitte an Polizeistellen.

Da nun durch Errichtung einer Suppen - Anstalt und Austheilung von Es- und Saatfrüchten für die hiesigen Unterstützungs - Bedürftigsten gesorgt ist, so werden zu Unterdrückung des Bettelns sämtliche Polizeistellen gebeten, einen jeden hiesigen Bettler auf Betreten an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen, wofür die Kosten gerne bezahlt werden.

Den 8. April 1846.

Für den Gemeinderath:
Vorstand Haiter.

Mözingen,
Oberamts Herrenberg.

Zugelauener Hund.

Dem Krachhändler Gottlieb Eugensland dabei ist am 4. d. M., Abends, in der Nähe von Nagold ein Hund von schwediger Farbe, Ulmer Race, männlichen Geschlechts, ungefähr ein Jahr alt, zugelaufen.



Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Fütterungs- und sonstigen Kosten abholen.

Den 6. April 1846.

Schultzeiß Ruffmaul.
Berned.

Frucht - Verkauf.

Am Samstag dem 18. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden im Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden:

32 Scheffel Haber,
7 Scheffel Roggen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. April 1846.

Freiherrl. v. Gültlingensches
Rentamt.
Nestlen.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen - Verkauf.

Die hiesige Gemeinde wird am
Osterdienstag dem 14. April,
Vormittags 9 Uhr,

im Gemeindegeld Rehrhaupt bei Mözingen

25 bis 30 Stücke große und mittlere Eichen

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkaufen.

Die Käufer haben baare Bezahlung zu leisten.

Die Herren Ortsvorsteher werden geziemend ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 7. April 1846.

Aus Auftrag:
Waldmeister Wolfer.

Privat - Anzeigen.

Wildberg.

Versteigerung.

Montag den 13. April,
Nachmittags,

werden in dem hiesigen Anstalts - Gebäude öffentlich ver-

steigert und gegen

baare Bezahlung an

die Meistbietenden abgelassen werden folgende Gegenstände:

7 Tangenten - Klaviere, 2 Klaviere mit Hammerwerk, ein Klügel, 2 schwarze Wandtafeln und bewegliche Ständer dazu, ein großer, fast noch neuer Korb, einige Stühle, 2 Musikalienständer à 6 Schub lang, eine ziemliche Anzahl großer Wandkarten für Schulen, nach dem neuesten und besten Styl, zum Theil noch ganz neu, auf Pappdeckel, ein langer



Fisch, ein großes Büchergestell mit Fächern, eine Schwarzwälder Uhr, einige tausend Wischehärtelchen.

Kaufsliebhaber ladet hiezu ein
Knabenschulmeister
Häcker.

Wildberg.

Schüler- und Kostgänger - Aufnahme.

Zu Anfang Mai findet für die hiesige Realschule die Aufnahme neuer Schüler und Kostgänger statt.

Die Unterrichts - Fächer sind die gewöhnlichen einer Realschule. Die Anmeldungen können bei dem Unterzeichneten geschehen.

Den 8. April 1846.

Reallehrer Carl.

Das Haus und die Schule des Reallehrers Carl können in jeder Beziehung aufs Beste empfohlen werden.

Königl. Stadtpfarramt.
A.B. Süskind.

Nagold.

Werkzeuge - Empfehlung.

Den Herren Holzarbeitern widme ich die Anzeige, daß ich ein Lager von verschiedenen Werkzeugen errichtet habe und Bestellungen auf größere Stücke, als vollständige Dreh- und Hobelbänke ic., schnell und aufs Beste besorge. Meine Werkzeuge haben bereits bei mehreren Meistern Anerkennung gefunden, da sich dieselben durch Schönheit und Dauerhaftigkeit, verbunden mit billigen Preisen, auszeichnen, daher ich hoffen darf, mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden. Ehr. Schwarz.

Nagold.

Haus zu verkaufen.

In einem sehr lebhaften Orte des Schwarzwaldes wird die Hälfte eines großen aünstig stehenden Hauses feil geboren; solches würde sich besonders gut für einen Metzger, aber auch für jeden anderen Gewerbsmann eignen. Auf frankirte Anfragen gibt Auskunft



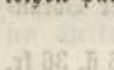
G. Kaiser, Buchdrucker.

Oberhalbheim,

Oberamts Nagold.

Geld auszuliehen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 76 fl. Stiftungsgeld gegen gegenseitige Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat. Den 6. April 1846.



Stiftungspfleger Steimle.

Tricht
4. April.
geb
das
März,
schnell an
Georg

Lehr
Unterze
den, wel
stickeri zu

Bei dem
ge
650
leib
Den 4.

Kouf
hat vorrä

Ern
von Wald
Bachnung
Erle

der Finan
bei der
Schwarzw
spektion
Herrenber
amt Mau
und für e
(Wartgeld
Ges
zu Deggin

In
brannte
16 Stück
machte die
es losgeb
worden w
und Ber
geöffnete
der hina
dingen,
haus ab.



Erauer = Nachricht.

Trichtingen, Oberamts Sulz, den 4. April. Verwandten und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß meine Frau, Katharina, geb. Wasmus, Montag den 30. März, Abends 7 1/2 Uhr, unerwartet schnell an Lungenlähmung gestorben ist. Georg Schairer, Steinbauermeister.

N a g o l d.

Lehrmädchen = Annahme.

Unterzeichnete nimmt 6 bis 8 Mädchen, welche Lust haben, die Straminstickerei zu erlernen, in die Lebre an. Babette Staiger.

Egenhausen, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglättete Versicherung sogleich 650 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 4. April 1846.

Job. M. Heintel, Tuchmacher.

Konfirmations = Denksprüche

hat vorrätzig Buchdrucker Zaiser.

Reibingen, Oberamts Nagold.

Saamen = Empfehlung.

Aechten rheinländischen Hanfsaamen empfiehlt um billigen Preis zu geneigter Abnahme Gottlieb Hartmann und Consorten.



S u l z,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege dabier liegen 150 fl. gegen geglättete Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat. Den 27. März 1846.

Stiftungspfleger Gärtner.

S ch e r n b a c h, Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen geglättete Sicherheit 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 7. April 1846.



Philipp Mast.

H a i t e r b a c h.

Gefährte zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem stehen um billi-

gen Preis zu verkaufen: ein bedecktes

Gefährt mit C = Federn, ein bedecktes Berner Wägelchen, zwei neue leichte Bauernwägelchen, sämmtlich zum Ein- und Zweispännigfabren, ein Paar englische Pferdgeschirre mit Kreuzzügel von solcher Arbeit und gut erhalten. Den 8. April 1846.



J. G. Gutekunst, Schmid.

N a g o l d.

Gefährt zu verkaufen.

Ein dauerhaftes Berner Wägelchen mit bedecktem Sitz, Hinter- und Vorderprügleder hat aus Auftrag zu verkaufen Christov Schwarzkopf, Sattlermeister.



S i m m e r s f e l d, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind 266 fl. Pflegschaftsgeld gegen geglättete Versicherung zum Ausleihen parat. Den 8. April 1846.



Martin Großmann.

† Erhalten! J. — T.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Ernannt wurden: Zu Schulmeistern: Dengler von Waldhausen in Sulz und Unterlehrer Belsler von Backnang in Leonberg.

Erledigte Stellen: Die eines Registrators bei der Finanzkammer des Donaufreises; die eines Sekretärs bei der Finanzkammer des Neckarfreises; im Neckar-, Schwarzwald- und Jarkreis je eine neue Straßenbau-Inspektion (Geh. 800 fl.); die kath. Pfarrei Oberndorf, D.A. Herrenberg (Geh. 620 fl.); für einen Gehülfen beim Oberamt Maulbronn (Geh. 100 fl. nebst Kost und Wohnung), und für einen Wundarzt und Geburtshelfer in Mössingen (Wartgeld vor der Hand 60 fl. jährlich).

Gestorben: Den 4. April der kath. Kaplan Straub zu Deggingen, 65 Jahre alt.

In der Nacht vom 31. März auf den 1. April brannte in Bergach eine große Scheune ab, wobei 16 Stücke Rindvieh und 3 Pferde verbrannten. Man machte die traurige Erfahrung, daß das Rindvieh, obgleich es losgebunden und aus dem Stalle in das Freie gebracht worden war, alsbald wieder durch die in der Bestürzung und Verwirrung entweder offen gebliebene oder wieder geöffnete Thüre in die Stallung zurückeilte und nicht wieder hinausgebracht werden konnte. Auch in Wellendingen, D.A. Kottweil, brannte am 3. April ein Wohnhaus ab.

Tage = Merkwürdigkeiten.

Der Bauernkrieg in Gallizien nimmt eine sehr bedenkliche Wendung. Die Bauern haben sich in Haufen von je 500 Mann getheilt, haufen wie die wilden Eber den Tag über in den Wäldern und brechen des Nachts hervor, um zu rauben und zu morden und die österreichischen Truppen aufzubeben. Sie beachten kein Gesetz und keine Warnung und steigern mit jedem Tag ihre unsinnigen Forderungen an die Regierung. Sie haben wiederholt erklärt, sie würden nicht eher zu ihrer Feldarbeit zurückkehren, als bis der Frohndienst abgeschafft, die Steuern erlassen und das Vermögen der ermordeten Edelleute unter sie vertheilt wäre. An der Spitze der Auführer steht der Bauer Schels, ein abgefeimter Tagedieb, der mit eigener Hand 27 Mitglieder einer adeligen Familie hingschlachtet und deren Familienurkunden verbrannt hat. Es ist aber kein Wunder, daß die Bauern so roh und gefühllos sich benehmen. Sie wachsen ohne alle Schulbildung heran.

Das Beispiel der Bauern in Gallizien hat in Böhmen Nachahmung gefunden. Im Königgräzer Kreise haben sich die Bauern erhoben und die Abschaffung der Frohndienste gefordert. Außerdem würden sie mit den Galliziern gemeinschaftliche Sache machen. In Schlesien werden fortwährend Brandbriefe geworfen, auf den Dörfern lebt man in der größten Angst; das Dorf Galitz ist



schon größtentheils eingäschert. Auch in der Stadt Schweid-
nitz hat es schon einige Mal gebrannt.

Ein französischer Gendarm verhaftete neulich einen
Dieb, Fontine mit Namen, der 71 Jahre alt war, und
fragte ihn, wie er in so hohem Alter noch eine That be-
geben könne, die ihn für den Rest seines Lebens ins Ge-
fängniß bringe? Ich bin nicht so unglücklich, als es scheint,
antwortete der Dieb, denn ich stehle seit 60 Jahren und
werde jetzt zum ersten Male ins Gefängniß gebracht!

Nürnberg, den 23. März. Ein Zug von abson-
derlicher Ehrlichkeit, der in den weitesten Kreisen bekannt
zu werden verdient, ist seit einigen Tagen Gegenstand der
ehrehaftesten Anerkennung. Der Sohn eines diesigen Kauf-
manns, welcher vor etwa zehn Jahren gestorben ist, vor
seinem Tode aber fallirt und sich mit seinen Gläubigern
gerichtlich abgefunden hatte, übernahm dessen Geschäft und
führte dasselbe mit solchem Fleiße und Glücke, lebte dabei
so sparsam und eingezogen, daß er jetzt im Stande ist,
allen damaligen Gläubigern oder ihren Descendenten die
Summen unverlangt nachzuzahlen, welche dieselben bei
dem Falliment des Vaters einbüßen mußten. Die Pos-
ten sollen sich auf die nicht unbedeutende Summe von
20,000 fl. belaufen.

Ein kühner Diebstahl, der in der Nacht vom 17. März
bei einem reichen Kaufmann in der Spandauer Straße zu
Berlin verübt wurde, hat dort einiges Aufsehen wegen
der besondern Umstände erregt, womit derselbe begleitet
war. Um Mitternacht hörte nämlich der Nachtwächter in
dem Comptoir ein starkes Krachen, ohne darin Licht zu
erblicken, und fand zugleich die Hausthüre geöffnet. Da
er einen gewaltsamen Diebstahl vermuthete, so blies er,
um schnellen Beistand zu erhalten, Feuerlarm, nachdem er
das Haus, um die Diebe zu fangen, verschlossen hatte. Die
Diebe, welche sich verrathen sahen und auf die Straße nicht
mehr gelangen konnten, flüchteten sich auf den Boden des
Hauses, und von da auf das Dach. Der eine hatte so-
gar die Kaltblütigkeit, einen großen Geldsack mit auf die
Flucht zu nehmen. Allein die Hausbewohner und die Nach-
barschaft waren dadurch alarmirt worden, und so gelang
es denn auch, sie sammtlich einzufangen und dem Hand-
lungsbause eine Summe Geldes von mehreren Tausend
Thalern zu retten, die sich die Diebe durch das Erbrechen
der eisernen Kasten bereits angeeignet hatten.

Wie schlecht oft Erelmuth belohnt wird, das mag
folgende wahre Begebenheit, die sich vor Kurzem in Klau-
senburg zutrug, beweisen. Doktor Kz... ein durch Geist
und Herz gleich ausgezeichnete junger Mann, wurde ein-
es Nachmittags eiligst zu einer Bauerin gerufen, deren
Kind plötzlich schwer erkrankt war. Der Doktor, wohl
wissend, daß er für diese Mühe keine Belohnung zu ho-
fen habe, eilte sogleich zu dem kleinen Patienten hin um
ihm, wenn möglich, zu helfen, und verschrieb ihm unge-
säumt die nöthige Medizin. Da erklärt ihm die Frau mit
Thranen im Auge, sie sey so arm, daß sie nicht einmal
das verordnete Medikament herbeizuschaffen vermöge. Von
diesem bejammernswerthen Glende aufs Tiefste erschüttert,
ergreift der junge Arzt sogleich seine Börse, um der ar-
men Frau den nöthigen Betrag einzuhändigen, als plöz-
lich der Mann der armen Frau betrunken aus dem Wirths-
hause rückkehrend eintritt, die Situation mißverstehend, in

dem angebotenen Gelde einen Verführungsversuch siebt,
und den Doktor mit einem Knüttel so derb durchprügelt,
daß dieser ohne Zweifel unter seinen Schlägen den Geist
aufgegeben haben würde, wenn auf das Geschrei der Frau
nicht Nachbarsleute zur Hülfe herbeigeeilt wären.

Pariser Gannerstreich.

Paris, den 17. März. Die Jagd ist zu Ende, und
die Polizei konfisziert unerbittlich alles Wildbrät, das sich
noch vorfindet, sogar bei den Restaurants werden Haus-
suchungen angestellt. Vorgestern kam ein elegant geklei-
deter junger Mann zu Vervy, dem ersten Restaurant, und
bestellte ein Extrafabinet und ein Mittagessen für 4 Per-
sonen: Trüffel in allen Gerichten, Cliquot-Champagner
in Eis, junge Erbsen und Spargel, Ananas zum Dessert,
kurz, was gut und theuer ist. Der Restaurant war ver-
gnügt. Apropos, fragte der junge Mann, mit den Augen
blinzeln, wir werden doch auch Wildbrät bekommen?
Versteht sich! entgegnete der Restaurant. Zur festgesetzten
Stunde kam der junge Mann mit seinen drei Begleitern;
das Diner war köstlich, Wildbrät in allen Gestalten, der
Champagner floss in Strömen. Nachdem man nun auch
eine Tasse Mokka geschlürft und dazu köstliche Vanatellas
geraucht hatte, trat der junge Mann an das Bureau und
verlangte die Rechnung. Diese wurde ihm sogleich auf
zierlichem goldgerändertem Papiere übergeben; er wirft
einen Blick auf die Hauptsumme: 132 Franken, legt die
Rechnung dann sorgfältig in seine Brieftasche und sagt
zum Restaurant: Daß ich Sie nicht bezahle, werden Sie
wohl ganz natürlich finden; Ihre Rechnung mit dem dar-
auf spezifizirten Wildbrät ist ein hinreichender Beweis ge-
gen Sie. Deponire ich dieselbe auf der Polizeipräfektur,
so wird das Strafverfahren gegen Sie eingeleitet und Sie
zahlen eine Geldbuße von 500 Fr., die Prozeßkosten un-
gerechnet. Ich will aber großmüthig seyn und mich bloß
damit begnügen, mein Mittagessen, das übrigens meine
volle Zufriedenheit bar, nicht zu bezahlen. Adieu, Herr Wirth!
Damit ging er mit seinen Begleitern, und der Wirth, der
einsah, daß er mit einem Feineren, als er selbst, zu thun
hätte, machte wehmüthig seufzend die Spiegelscheibenthüre
zu und murmelte: Nun, man soll mich gewiß nicht mehr
erwisken!

Soldatenblut und Soldatenfinn.

(Fortsetzung.)

Als der Abend dämmerte, verließ Georg das Zimmer
und Friedrich begann sich mit den Farben Brandenburgs
zu schmücken. Eine Stunde später folgen wir Beiden in
das große Gemach im obern Stocke des Hauses und fin-
den da bei dürftigem Lampenschein eine Versammlung barti-
ger, entschlossener Gesichter. Der Anzug der Leute würde
dem forschenden Blick in Zweifel gelassen haben, welchem
Stande die Männer beizuzahlen, wenn nicht das gebräunte
Antlitz, die gerade Haltung und hier und da ein Uniform-
stück, das die nachlässige Verbüllung nicht deckte, den Kriegs-
mann, die Sprache den brandenburgischen Soldaten ver-
rathen hätten. Nach dem Eintritte Beider wurde die ge-
pflogene Stille noch lautloser und der kommandoführende
Offizier entfaltete ein Schreiben, dessen Inhalt er mit fol-
genden Worten mittheilte:

„Mein
laucht zu
gnädigsten
verlust auf
schiren, dor-
tier zu
dern Zweck
wiederholte
Gemäß des
fürsten mit
Brandenbu
400,000
nach dem
rich Wilhe
Vorschlage
genügt das
ration, un
schlossen w
eingeleitet
pfingen na
fehl, sich
den aber an
Eblings st
Klugheit u
25. Oktobe
rungen, f
einzukaufen
gen des 26
Südthor a
Gatterthor
Sechzig G
genen Hau
dem Plake
entscheiden
les aufbiete
fürstlichen
gen des 26
gewonnenen
Kurfürst!

Ein k
ment die f
mender er
nicht Rub
Offiziere n
Das
Mühle zu
blickt, daß
das Mißlin
lichkeit bet
nicht. Als
Brandenbu
Treppe eil
telsten W
auf das
uns nicht
Drau
und Niege
beseligende
mers hatte

„Meine Herren! Auf Seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg, Friedrichs des Dritten, unferes gnädigsten Herrn Befehl empfangen Sie Ordre ohne Zeitverlust auf bewusste Art und Weise nach Elbing zu marschiren, dortselbst zu ungleicher Zeit einzutreffen und Quartier zu nehmen. Dieses Kommando hat aber keinen andern Zweck, als vermittelt einer Attaque zu erlangen, was wiederholten dringenden Erinnerungen nicht gelingen konnte. Gemäß des zu Weblau im Jahre 1657 vom großen Kurfürsten mit der Krone Polen geschlossenen Vertrages hat Brandenburg ein Pfandrecht auf die Stadt Elbing mit 400,000 Thalern erkaufte. Selbiges Pfandrecht wurde nach dem Tode Seiner kurfürstlichen Durchlaucht Friedrich Wilhelms des Großen weder abgelöst, noch anderen Vorschlägen Sr. Durchlaucht unferes allergnädigsten Herrn genügt, daher in hohem Rathe eine rigoureuse Kriegsoperation, und zwar die Attaquirung der Stadt Elbing beschlossen wurde, die demnachst von Ihnen, meine Herren, eingeleitet werden soll. Zwei Regimenter Infanterie empfangen nach abgehaltener Heerschau in Preußen den Befehl, sich zum Marsche nach Berlin bereit zu halten, werden aber am 26 Oktober mit Tagesanbruch vor den Mauern Elbing's stehen, um die Stadt zu überrumpeln. Ihrer Klugheit und dienstlicher Geschicklichkeit empfehle ich, am 25. Oktober, mit Vermeidung aller verdächtigen Handlungen, Lächer, Schube und andere Montirungssachen einzukaufen, einen Wagen damit zu beladen und am Morgen des 26. Oktobers präzis mit Tagesanbruch durch das Südthor auszufahren, die Wache zu überwältigen und das Gatterthor, um es offen zu erhalten, zu verklammern. Sechzig Grenadiere sind in einem dem Thore nahe gelegenen Hause verborgen und werden zu rechter Zeit auf dem Platze seyn, um das Gefecht zu unserm Vortheile zu entscheiden. Ich zweifle nicht, meine Herren, daß Sie Alles aufbieten werden, den ehrenden Befehl Seiner kurfürstlichen Durchlaucht so auszuführen, daß ich am Morgen des 26. Oktobers einen Kurier mit der Nachricht der gewonnenen Affaire nach Berlin senden kann. Es lebe der Kurfürst! hoch Brandenburg!

v. Brandt. General-Lieutenant.“

Ein beifälliges Stimmengewirr unterbrach im Moment die frühere Grabesstille, und würde laut und lärmender erschollen seyn, wenn des Kommandoführers Hand nicht Ruhe geboten, und die Krieger aus dem Munde der Offiziere weitere Ordres empfangen hatten.

Das Kommando war so vorsichtig in der abgelegenen Mühle zusammen getreten, von keines Menschen Auge erblickt, daß sich Jeder dem Gefühle der Freude hingab und das Mißlingen der Kriegsoperation als eine reine Unmöglichkeit betrachtete. Und doch schloß des Verräthers Auge nicht. Als Friedrich's Hand die Thür öffnete, und die Brandenburger mit leisen, flüchtigen Schritten über die Treppe eilten, huschte eine männliche Gestalt in den dunkelsten Winkel des Hausflures, und der Lampenschein fiel auf das tückisch verzogene Angesicht eines Feindes, der uns nicht unbekannt ist.

Draußen im Hofe rasselten nach einer Weile Schläffer und Riegel, und Friedrich kehrte langsam, versunken in beseligende Gedanken, zurück. Die Thür des Wohnzimmers hatte sich kaum hinter ihm geschlossen, da bewegten

sich schon mit Schlangenflugheit des Feindes Tritte über den Hofraum. Ein schmeichelndes Wort beruhigte die knurrenden Hunde und mit der Behandigkeit der Katze überstieg der Flüchtige den Thorweg.

Am Himmel hing noch die schwarze Dicke der Nacht, und hinter Elbing's Mauern herrschte die Stille der unbesorgten Sicherheit, da plätscherten die Wellen der Elbing von den Ruderschlagen eines Mannes getroffen, der sein Fahrzeug langsam einer mit Gebusch verdeckten Stelle des Walles, unweit des Südthores, zutrieb. Dort angelangt, knypfte er die Kette des Rahnes an den Anor; eines Weidenbaumes und sprang an das Ufer. Mit Ungeduld schweiften seine Blicke über das Dunkel des Horizontes, und kaum verrieth ein lichter Streif das nabende Dämmerlicht, als sein Fuß mit jugendlicher Schnelligkeit und Gewandtheit den steilen Abhang erklimmte und in wenigen Augenblicken seine hohe Gestalt auf der Brustung erschien. Im andern Moment schritt er fest auf den nahen Wachtposten zu und schien nicht Lust zu haben, dem lauten Anrufe des Polen die verlangte Antwort zu geben.

Die Nacht war kalt, Hursche, rief er ihm zu, und dir scheint das Wachtstehen eben nicht zu behagen. Ist die Stunde der Ablösung noch fern?

Des Soldaten Blicke haften verdutzt auf der militärischen Gestalt. Die Treppen des Fremden bezeichneten ihn als Vorgesetzten, und doch war ihm die Uniform fremd, die Farbe des Tuches nicht die der Krone Polens.

Keine Antwort? nun, auch gut! sprach dieser barsch und machte Miene vorüber zu eilen.

Der Soldat schien jezt seiner Zweifel ledig zu seyn. Rasch sprang er mit gefaltem Gewehr einen Schritt vor und rief lauter als zuvor sein Halt, wer da!

Narr, du, erwiederte der Bedrohte mit verbissenem Grimm und einer Zornesröthe im Antlitz, kennst du den Korporal Klaus nicht, den Müller in der Dammmühle? Kennt mich in Elbing doch jedes Kind!

Der Pole blickte dem Manne mit dem Doppelcharakter verblüfft ins Angesicht.

Respekt dem Vorgesetzten! Was da! rief Friedrich entschlossen, schwang drohend den Korporalsstock und schritt vorüber. —

Dicht am Thurme des Südthores, wo der Fußweg hinunter in die Straße führt, postirte sich Korporal Klaus, den Blicken der Untenstehenden durch einen Mauervorsprung entzogen.

Die Dämmerung wich immer mehr dem anbrechenden Tage, und noch lauschte er vergebens auf das Rollen des erwarteten Wagens.

Seine Unruhe erreichte bald den höchsten Grad, die gefurchte Stirn bedeckte ein kalter Schweiß, da bog aus einer Seitenstraße der hochbeladene Wagen und rollte, von 4 starken Pferden gezogen, in mäßiger Eile dem Thore zu. Friedrich erkannte mit jauchzender Seele die verummten Brandenburger. Noch eine Flintenschußweite, und der Wagen sperrte das Thor.

Mit dem Feuer des alten Kriegers, der die Schlacht beginnen sieht, schwang Korporal Klaus die Klinge und harrte mit stiegender Brust des Augenblicks, der ihn hinunter rufen sollte; da durchzuckte ihn ein Hornruf mit der Allgewalt des Wetterstrahles. Er erleichte und taumelte

an die verlassene Stelle zurück. Lärmender Trommelschall folgte alsbald dem Hornsignale und im nächsten Augenblicke starrten die bestürzten Brandenburger in hundert Mündungen polnischer Gewehre. Der Wagen hielt, dicht umringt. Das brandenburgische Kommando sah sich, das Ziel im Auge, verrathen und entwaffnet.

Während stummes Entsetzen Friedrichs Glieder läbnte, eilte ein Mann in der Kleidung der Mühlknechte, den Fußweg berauf, offenbar in der Absicht, das Getümmel in der Straße vom Walle aus zu übersehen. Oben angelangt, entströmten seinem Munde Worte wilder Freude über ein gelungenes Werk.

Den bleichen Korporal hinter dem Mauervorsprung hatte er nicht bemerkt. Aus Friedrichs Auge stammte aber, als er des Burschen ansichtig wurde, eine dunkle Gluth, und ein schmetternder Streich des Korporalstockes streckte den Mühlknecht zur Erde.

Verräther! donnerte er ihm zu, wer ließ dich fliehen! Der Knecht raffte sich heulend vom Boden, und fuhr mit der Hand über das blutende Haupt.

Ich bin ein Pole, Herr, und liebe mein Vaterland nicht weniger, als ihr das ewige. Was ich that, würdet ihr nicht haben lassen können.

Friedrichs Hand, zum mordenden Stoße gehoben, ließ den Säbel sinken und mit gesügeltem Fuße sprang er die jenseitige Wallfläche hinab, in den Kohn.

Die Kugel, die der Wachtposten ihm nachschickte, fehlte den Flüchtigen.

Eine Viertelstunde später standen die Infanterie-Regimenter des General-Lieutenants v. Brand mit klingendem Spiele vor dem Thore, und was dessen Verlangen jetzt verweigert wurde, gestand man ihm nach wenigen Tagen zu, als eine brandenburgische Batterie seine Rede mit gut bedientem Feuer unterstützte.

Die polnische Besatzung kapitulirte und empfing freien Abzug.

Im innersten Marke durch eigene Schuld zerrüttet, und vermöge vielseitiger Machinationen im Zustande ohnmächtiger Zerrissenheit festgehalten, begann das bedauerndwerthe Polen jetzt schon seinem schmachvollen Untergange entgegenzugehen. Es mußte sich begnügen, einen großen Lärmen über das Verfahren des Kurfürsten zu erheben, der nirgends Anklang fand, und bald verstummte.

Die Stadt Ebing war und blieb seitdem Eigenthum des Kurfürsten Brandenburg. (Schluß folgt.)

Die Schweine am Pfluge.

Ein Bauer bei Künstfirchen in Ungarn hat die Schweine zum Ziehen abgerichtet, und zwar mit gutem Erfolge. Er verrichtet alle seine Feldgeschäfte durch Schweine, und braucht daher weder Pferde noch Ochsen.

Hefe bei Bäckereien entbehrlich.

Man kann nach einer jüngst gemachten Erfindung große Massen von Mehl so zubereiten, daß man es später nur mit Wasser zu vermischen braucht, wonach es von selbst gebrüht aufgeht. Um dieß zu erzielen, versetzt man einen Zentner feines, trockenes Mehl mit 21 Loth reiner und ganz trockener, fein gesiebter Weinstein säure, vermengt dieselbe gut mit dem Mehl, bringt beides durch eine Beutelmaschine, läßt es 2 - 3 Tage unberührt, gibt dann 24 Loth fein gepulvertes Natron Bisarbonat, 48 Loth fein geriebenes trockenes Kochsalz und 16 Loth fein gepulverten Melis-zucker darunter und läßt das Gemenge wieder durch eine Beutelmaschine passiren. Auf ein Pfund Mehl nimmt man 20 Loth Wasser, für Bisquet zc. 12 Loth auf gleiche Quantität Mehl.

Mittel gegen das Aufblähen der Weideschafe.

Um das Aufblähen der Schafe, die auf Klee geweidet werden, zu verhüten, ist es sehr zu empfehlen, unter den Klee 1/10 Petersilie oder Kümmel zu säen, indem beide Pflanzen das Entstehen des Aufblausens verhüten. Auch unter den Mähekleen kann man Petersilie und Kümmel säen, wodurch dann auch das Aufblähen der Wiederkäuer im Stalle verhütet wird.

Buchstaben - Räthsel.

Triffst du mich recht, so hast du falsch gerathen. Und räthst du falsch, so triffst du mich aufs Haar. Du wirst nicht selten an Dufaten, An Silbermünzen mich gewahr. Ich habe nur fünf kleine Zeichen. Jetzt weißt du, Leser, was ich bin. Du findest, ohne eins zu streichen, Noch zwei verschiedene Dinge drin. Es trägt in mancherlei Geweben Mich jeder Mensch und jeder Stand. Ich hehle dir die Hälfte von dem Leben. Denn mit dem Tode bin ich nah verwandt.

Auflösung des Räthsels in Nro. 27: Laterne.

Fruchtpreise.

Table with 4 columns: Fruchtgattung, Altenstaig, Freudenstadt, Tübingen, and Calw. Each column has sub-columns for different dates and units (Scheffel).

Brod- & Fleischpreise.

Table with 2 columns: In Altenstaig and In Tübingen. Each column lists prices for various bread and meat items.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

Al

No. 11. ohne die dreifaltige Chronik werden mit

An

Agol Nachd. R. Miunf Aug. 184 in welcher Erlaubniß mindert k rung im Finanzkan Nts., Z troffen, d statt der 15. Nov. Erlaß vo Blatt S. jährigen Gemeinde gemachten jährlich zwar au zu überge es bei der vorstehet Gefäll. M meralamt terem a le Erlaub und zu eine Urku sag zuzuf Hienad zu achten, daß auf zeichnisse, über die und Mai sionen, fi verfloßen 11. April Vdt. Dbe

